



Das Quartett Schabernack vermochte mit seiner Musik auch in Hornussen das Publikum zu begeistern. HOT

Lüpfige Musik – mit Schalk

Hornussen Auftritt der neuen Schwyzerörgeli-Formation Schabernack

VON WERNER HOSTETTLER

Mit der Verpflichtung der neuen Schweizer Schwyzerörgeli-Formation Schabernack hat der Hornusser Feldschlössli-Wirt Turi Eiholzer wieder einen Volltreffer gelandet. Das Quartett vermochte auch in Hornussen restlos zu begeistern.

Vorher in diversen Formationen

Wenn sich Wirtschaftsinformatiker Christian Freiburghaus, Musiklehrer und Musiker Marcel Zumbunn, Musikzeitschrift-Redaktor Stefan Schwarz und der beim Schweizer Fernsehen und Radio tätige Volksmusikredaktor Christian Wyss 2012 zur neuen Schweizer Schwyzerörgeli-Formation Schabernack zusammenschlossen, dann geschah dies nicht einfach aus einer Laune

heraus. Vielmehr war es für die vier hochkarätigen Musikanten ein Neustart, waren sie doch vorher in verschiedenen Formationen tätig.

Mit viel musikalischem Herzblut und mit Ideen prall gefüllten Säcken wollen sie nun nochmals so richtig durchstarten. Unter dem Motto

Viel musikalisches Herzblut und mit Ideen prall gefüllte Säcke.

«Volkstümlich, lüpfig und mit einer zünftigen Prise Schalk» vermochte das Quartett von Beginn weg mit seinem Ideenreichtum, mit faszinierender Virtuosität und grossartiger instrumentaler Vielseitigkeit das Publikum denn auch restlos zu begeistern.

So war es denn im Restaurant Feldschlössli in Hornussen, wo das Quartett sein mehr als zweistündiges und mit Sketches und Action bunt gewürztes Musikprogramm mit Schalk präsentierte.

Wirt Turi Eiholzer hatte die Formation Schabernack während einer Live-Sendung im Fernsehen gesehen und sich gesagt: «Die will ich auch mal bei uns im Feldschlössli haben.» Ein Entschluss, der voll ins Schwarze traf, zeigten sich doch die unter anderem auch aus Basel und der Region Aarau angereisten Gäste durchwegs begeistert, und sie waren sich darin einig: «Das ist genau die Abendunterhaltung, die echt Freude macht, ist doch von allem etwas dabei und dies auf einem hohen Niveau.» Von dieser Volksmusikformation wird man noch viel hören und sehen.

Alternativen zum Pflug im Bioackerbau gesucht

Frick Die Schweizerische Bioackerbautagung fand am Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) in Frick statt. Das Interesse war mit über 80 Teilnehmern sehr gross.

Im Zentrum der Ackerbautagung in Frick stand die Klimadiskussion in der Landwirtschaft: 14 Prozent der Treibhausgase werden von der Landwirtschaft verursacht. Aus der Forschung ist bekannt, wo auf den Betrieben am meisten CO₂, Methan und Lachgas anfallen.

Der Hauptteil stammt aus der Tierhaltung, 40 Prozent aus der Bodenbearbeitung. Das Wissen in diesem Bereich ist enorm gewachsen. Die Agrochemie forciert als moderne, klimaschonende Anbauweise die Direktsaat mit ein wenig Herbizid, Schneckenmitteln und gezielter Düngung. Der Biobauer steht in der Klimadiskussion gut da. Er verbraucht keine chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmittel und keine leicht löslichen Dünger, deren Herstellung sehr energieintensiv ist.

Bessere Klimabilanz der Biobauern

Schon allein deshalb ist die Klimabilanz der Biobauern um 20 bis 30 Prozent besser als diejenige der konventionellen Bauern. In der Klimadiskussion wird oft der Pflug als Hauptverantwortlicher für den Humusabbau an den Pranger gestellt. Der Pflug galt immer als Ersatz für die fehlenden Herbizide. Wird weniger gepflügt, gibt es jedoch mehr Probleme mit dem Unkraut. Für die Biobauern gilt es, ganz neue Wege in der Fruchtfolgegestaltung und in der Bodenbearbeitung zu finden. Dass dies nicht so einfach ist, kann aus den bisherigen FiBL-Projekten zum «klimafreundlichen Ackerbau» abgeleitet

werden, die von Hansueli Dierauer vorgestellt wurden. Reduzierte Bodenbearbeitung bedeutet mehr Unkraut und weniger Ertrag. Ein Schritt weiter geht die Direktsaat ohne Herbizide. Da wird Mais ohne jegliche Bodenbearbeitung in eine Gründüngung eingesät und die Gründüngung statt mit dem Herbizid Roundup abgegraben mit einer Messerwalze mechanisch geknickt. Einen solchen Versuch stellte Daniel Böhler vor, der ihn für das FiBL auf seinem Biobetrieb in Mellikon angelegt hat. Durch die reduzierte Bodenbearbeitung kann der Humus aufgebaut und CO₂

in den Boden eingelagert werden. Der vorgestellte Direktsaatversuch in unterschiedlichen Begrünungen zeigte auf, wie anspruchs-

voll die Direktsaat im Biolandbau ist. Es gelang erstmals, dass die Direktsaat nur noch einen kleinen Minderertrag gegenüber dem Pflugverfahren aufwies.

Ein anderer Ansatz verfolgt die Firma Verora AG. Diese hat ein umweltfreundliches Verfahren zur Herstellung von Kohle entwickelt. Bei dieser Produktion geht der Kohlenstoff nicht wie bei einer normalen Verbrennung in die Luft sondern bleibt in der Kohle und steht damit dem Boden für den Humusaufbau zu Verfügung. Dank der porösen Struktur, hat sie zudem ein hohes Rückhaltevermögen und kann somit zu einer höheren Nährstoff- und Wasserverfügung des Bodens beitragen. In Zukunft kann die Kohle in der Klimadiskussion eine wichtige Rolle spielen, davon ist Fredy Abächerli aus Zug überzeugt. Sonst hätte er nicht mit seiner Firma über 500 000 Franken in eine Pyreg-Verkohlungsanlage investiert. Die FiBL Beratung und Forschung ist im Themenbereich Klima weiter gefordert und entwickelt in den nächsten 5 Jahren weitere Alternativen zum Pflug. (HD/DB)

Die Klimadiskussion in der Landwirtschaft stand im Zentrum der Tagung.

Flotter Swing mit Thomas Moeckels Centrio

Frick Vier Weltklasse-Musiker begeisterten das Publikum im Fricker Kornhauskeller. Es wurde geswingt und gefegt mit Thomas Moeckels Centrio.

VON PATRICIA STREIB

Die vier begnadeten Künstler Thomas Moeckel, Dominik Schürmann, Lorenz Hunziker und Oliver Friedli sorgten mit ihrem eine Vielzahl von Sparten abdeckenden Programm im Fricker Kornhauskeller für Gänsehaut beim Publikum vom ersten bis zum letzten Ton.

«Es ist für mich eine Wohltat, zu spielen, wenn es den Leuten gefällt», strahlte Thomas Moeckel in der kur-

«Für mich ist es eine Wohltat, zu spielen, wenn es den Leuten gefällt.»

Thomas Moeckel, Musiker

zen Konzert-Pause. «Diese Gefühle reflektieren sich sofort bei uns auf der Bühne», fuhr der Ausnahme-Musiker fort.

So war es denn auch. Die Zeit im Kornhauskeller schien stillzustehen. Sowohl bei den Musikern als auch bei den immer wieder zu spontanem Applaus und Begeisterungsgeläute geleiteten Zuschauern war die Musik mit jeder Faser des Körpers spürbar.

Energiebündel und Tausendsassa

Thomas Moeckel, der es etwas bedauert, dass an den Schweizer Festivals zu wenige einheimische Musiker



Sie geben alles und harmonieren perfekt: Thomas Moeckels Centrio, hier beim Auftritt in Frick. PST

teilnehmen («Die Schweizer haben fast so etwas, wie einen Komplex», sagte er) ist ein Energiebündel und Tausendsassa.

In der Jazz-Szene ist er berühmt als Gitarrist, Trompeter, Komponist und Arrangeur. Zudem beherrscht er auch das Flügelhorn und kann sich als Sänger sehen und hören lassen. Er ist sowohl im Bebop, Soul-Jazz, Latin-Jazz, Jazz-Rock, Chicago-Blues sowie im R & B gleichermaßen musikalisch zu Hause.

In Frick trat er mit seinem Trio Thomas Moeckels Centrio auf: Lorenz Hunziker am Schlagzeug und Dominik Schürmann am Kontrabass. Als Special Guest am Klavier: Oliver Friedli auf.

Traumhafte Balladen

Das Gänsehaut-Programm umfasste traumhafte Balladen, bekannte Melodien wie beispielsweise «Scarborough Fair», von Simon und Garfunkel, das Moeckel aufgrund seiner un-

gläublich gefühlvollen Liebesgeschichte zu seinem Lieblingssong an diesem Konzert erklärte. Darüber hinaus waren auch Eigenkompositionen zu hören. Eine davon ist, «The Nearness of you», die auch auf der aktuellen und gleichnamigen CD zu finden ist.

Selbstverständlich liess das Publikum die vier Musiker nicht einfach so ziehen und verlangte eine Zugabe, die in gewohnt einzigartiger Art und Weise gewährt wurde.

Haus in Herznach wird versteigert

Frick Eine betreibungsamtliche Grundstücksteigerung findet statt am Mittwoch, 30. Januar, 14 Uhr, im Saal des Gemeindehauses in Frick (1. Stock). Es handelt sich um ein Wohnhaus mit Anbau und Gartenanlage in Herznach. Die rechtskräftige betreibungsamtliche Schätzung beträgt 480 000 Franken. Für die Besichtigung ist der Termin beim Betriebsamt Region Frick anzufordern.

Die Verwertung erfolgt auf Verlangen der Grundpfandgläubigerin im 1. Rang. Der Erwerber/die Erwerberin hat an der Steigerung unmittelbar vor dem Zuschlag eine Anzahlung von 45 000 Franken, die vollumfänglich an den Kaufpreis angerechnet wird, sowie einen Vorschuss für die Kosten der Eigentumsübertragung von 5000 Franken in bar oder mittels eines von einer Schweizer Bank an die Order des Betreibungsamtes Region Frick ausgestellten Checks zu leisten respektive durch ein unwiderrufliches Zahlungsverprechen eines anerkannten, solventen Kreditinstituts.

Personen, die als Stellvertreter in fremdem Namen, als Mitglied einer Rechtsgemeinschaft oder als Organ einer juristischen Person bieten, haben sich unmittelbar vor dem Zuschlag über ihre Vertreterereignis auszuweisen. Vertreter von Vereinen und Stiftungen haben sich zusätzlich über ihre Vertretungsbefugnis auszuweisen. Handelsgesellschaften und Genossenschaften haben zudem unmittelbar vor dem Zuschlag einen Handelsregistrauszug vorzulegen.

Weitere Informationen gibt es auf der kantonalen Seite www.betriebsamt-ag.ch im Internet. (AZ)